№ 127. Sonntag, den 2. Juni 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Eine ostasiatische Feldpostgeschichte.

Der ostasiatische Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erzählt von der deutschen Feldpost eine niedliche Geschichte, zugleich als Beispiel über die merkwürdige Auffassung, die manche Herren von ihren Rechten der Feldpost gegenüber haben, wie auch von dem guten Humor der Beamten. Kam da auf ein Postamt der Feldpost ein Major, der erfahren hatte, daß die Post aus Europa angekommen sei. Wahrscheinlich dachte er, daß eine Feldpost einem so hochgestellten Offizier gegenüber die Pflicht habe, ihre sonstigen Berufsgeschäfte vorläufig ruhen zu lassen, und sich auf eine Specialjagd auf die an ihn adressirten Sachen zu stürzen. Der Postsekretär war zufällig für einen Augenblick dienstlich abwesend, als der Herr erschienen und seine Post verlangt. Der Unterbeamte erklärte ihm, daß der Sack eben erst eingetroffen und noch versiegelt sei und das nur der Sekretär das Recht habe, diesen Sack zu öffnen. Da wußte aber der Herr Major Rat: „Dann geben Sie mir den Sack mal her und ich werde meine Post selbst heraussuchen und Ihnen den Sack dann wieder zuschicken“. Der Unterbeamte wagte nicht zu protestiren, und so wurde der Sack in die Wohnung des betreffenden Herrn getragen. Wie groß war aber das Staunen des Majors, als sich der Postsekretär weigerte, den Sack wieder anzunehmen, da er nicht bescheinigen könne, daß der Inhalt des aufgebrochenen Sackes mit dem des versiegeleen übereinstimme. Er habe seinerseits den Herrn Major lediglich um eine Quittung über einen Postsack zu bitten und müsse es dem Herrn Major überlassen, die Verteilung der Briefschaften zu besorgen. Alle Vorstellungen halfen absolut nichts, und so wird der Herr Major denn seine Wohnung für einen Tag zum Postbureau umgestaltet haben und seine Burschen haben kennen gelernt, was es heißt, in China Briefträger zu spielen. Wie mir erzählt wurde, hat der Herr seit dieser Zeit niemals wieder das Verlangen an den Tag gelegt, den Postbeamten bei ihrer schwierigen Arbeit zu helfen.

Aus Ostpreußen.

Im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, der in Ostpreußen von Amtswegen geführt wird, gelangen die eigenartigsten Mittel zur Anwendung. Einen ganz unglaublichen Uebergriff erlaubte sich kürzlich ein Gemeindevorsteher. Ein Händler war von dem Dorfe Bärwalde nach Medenau im Landkreis Königsberg gezogen. An den Hausbesitzer, der dem Händler eine Wohnung vermietet hatte, schrieb der Gemeindevorsteher folgenden Brief:

Medenau, den 24. April 1901.

Der Sattlermeister und Eigentümer Gustav Rehberg wird hiermit aufgefordert, den Einwohner Handelsmann Heinrich Petruck aus seiner zu Dorf Medenau gehörigen Wohnung zu entfernen, da derselbe ein gefährliches Individuum ist und die Gemeindevertretung denselben deshalb hier in Dorf Medenau nicht duldet. Die Gemeindevertretung erhebt gegen die Einwohnerschaft Petruck Protest und lehnt alle Eventualitäten, welche durch Petruck dem Dorfe Medenau entstehen könnten, ab und Sie werden dafür verantwortlich gemacht, alles allein zu tragen.

Der Gemeindevorsteher
Prawitt.

Der noch nicht 30jährige Mann, den der Medenauer Gemeindevorsteher wohnungslos machen will, ist seiner Heimatsgemeinde nie zur Last gefallen, sondern er ist kräftig und scheut vor keiner Arbeit zurück. Da er auch kein Verbrecher ist, der lange Strafen hinter sich hat, liegt für die Medenauer Gemeindevertretung nicht der geringste Grund vor, seine Anwesenheit im Dorfe zu fürchten. Wenn Petruck trotzdem vertrieben werden soll, so kann es nur deshalb geschehen, weil er sich seit längerer Zeit offen als Sozialdemokrat bekannt und fortgesetzt versucht, neue Anhänger für die Partei zu gewinnen. Dem Gemeindevorsteher wird wohl nun von seiner vorgesetzten Behörde klargemacht werden, daß man eine solche staatsretterische Thätigkeit nicht so unvorsichtig betreiben darf. —

Deutsches Reich.

Der allgemeine deutsche Bergmannstag findet nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Berghauptmanns Täglichsbeck, in den Tagen vom 12. bis 14. September in Dortmund statt.

Eine amtliche Zentralstelle zur Prüfung neuer Heilmittel im Anschluß an das deutsche Reichsgesundheitsamt soll ins Leben gerufen werden, damit dadurch dem angeblichen Uebereifer in Erfindung anderer Heilmittel durch Aerzte und Chemiker gesteuert werde; so seien 1999/1900 126 neue Heilmittel auf den Markt gekommen. Die auf der letzten Naturforscher-Versammlung in Aachen empfohlene Bildung einer Kommission zur Begutachtung von Heilmitteln genügt den Interessenten nicht, weil sie nur einen privaten Charakter tragen soll. — Wer garantirt denn dafür, daß die auch blos aus Menschen bestehende Zentralstelle mit ihren Gutachten immer das Richtige trifft?

Aus Friedland O.-S. wird der „Neisser Zeitung“ geschrieben: Das Gericht nahm seither auf die katholischen Feiertage keine Rücksicht und ließ die Beamten Dienst thun, wie an Wochentagen, mit dem Unterschiede, daß die katholischen für den Besuch des Gottesdienstes beurlaubt wurden. Jetzt ist aber eine Verfügung des Justizministers ergangen, welche anordnet, daß der Dienst an katholischen Feiertagen für den Amtsgerichtsbezirk ausgesetzt wird.

In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Pommerschen Hypothekenbank wurde konstatirt, daß der am 1. Juli fällige Pfandbriefkoupon in gewohnter Weise bereits vom 15. Juni ab zur Einlösung gelangt.

Den Polen Charlottenburgs ist nunmehr die regelmäßige Abhaltung eines polnischen Gottesdienstes in bestimmten Zwischenräumen zugesichert.

Ein besonders reichhaltiges Programm wird die „Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901“ auf dem Gebiete der einschlägigen praktischen Uebungen bieten. Sowohl die Berliner als auch die Charlottenburger Feuerwehr, ferner der Teltower Feuerwehr-Kreis-Verband und andere Feuerwehren der Berlin benachbarten märkischen Kreise werden Lösch- und Rettungsmanöver vorführen. Auch hat der Vorstand des Verbandes Berliner Turngaue beschlossen, turnerische Vorführungen in großem Maßstabe auf dem Uebungsplatze der Ausstellung zu veranstalten.

Provinzielles.

Pr. Stargard, 30. Mai. Ein Einbrecher ist in der Nacht vom 28. bis 29. d. M. durch ein offenes Fenster in die am Bahnhof gelegene Wohnung des Bahnassistenten P. eingestiegen und hieß u. a. eine Uhr, Uhrkette, Ringe, Eßlöffel und Bekleidungsgegenstände mitgehn. Als der Dieb im Schlafzimmer des P. anlangte, wurde er verscheucht und ergriff die Flucht. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 200 Mk. Obwohl P. die Verfolgung gleich aufnahm, gelang es nicht, des Diebes habhaft zu werden. Des Diebstahls verdächtig ist der am 23. Mai aus der Strafanstalt zu Mewe entsprungene Zuchthäusler Wilhelm Kreuzmann.

Zoppot, 31. Mai. Seit einiger Zeit macht hier ein Hochstapler von sich reden, der verschiedene Personen durch seine Sprachgewandtheit und den Reichtum seiner Phantasie zu düpieren nnd sich Unterstützungen zu erschwindeln verstanden hat. Bald stellte er sich als ausgewiesener Deutscher aus Transvaal vor, bald als notleidender Schriftsteller, der mit einem Paragraphen des Strafgesetzbuches in Konflikt geraten und darum in augenblicklicher großer Verlegenheit, weil beschäftigungslos, sei. In der Familie eines abwesenden Malers stellte er sich derselben als Studiengenosse desselben vor, der

Die Freundinnen.

Roman von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

„Ich hoffe nicht“, war Corneliens Antwort. „Sie ist wohl nur krank in Folge der Aufregung. Doch Ihr wißt ja noch nicht, was gestern geschehen ist.“

Antonie und Lydia blickten besorgt auf; Cornelie aber erzählte mit dem Eifer, den gewöhnlich weibliche Naturen im geringen wie im vornehmen Stande zeigen, wenn es gilt, die Chronique scandaleuse ihres Bekanntenkreises zu enthüllen, Alles, was sie von den letzten Begebnissen im Grumbachschen Hause wußte.

Ein tief trauriger Blick Antoniens traf Lydia, als wolle er klagen: Hat sich meine Ahnung nicht bestätigt? Aber sie drängte das Wort von den Lippen zurück. Würde Cornelie verstehen können, welches Weh um die Freundin ihr Herz erfüllte? Lydia dagegen vermochte sich nicht zurückzuhalten. „Wie, Cornelie, und gerade jetzt, wo die Gefahr Helenen umdroht, wo sie mehr als je in ihrer Nähe einer befreundeten Seele bedürfen wird, willst Du sie verlassen?“

Cornelie schaute etwas mitleidig durch ihr goldenes Pincenez auf die Freundin hinab. „Wohl begreife ich, Lydia, wie Dein gütiges Herz so empfinden muß. Ich jedoch, meine Liebe, darf nicht allein meinem Herzen folgen, ich habe Rücksichten auf mich, auf die Stellung meines Gemahls zu nehmen.“

„Die Dich verhindern, wie in guten Tagen, so auch in der Not der Freundin zur Seite zu bleiben?“ warf Lydia zweifelnd ein.

Cornelie erhob sich unangenehm berührt. „Ihr begreift das nicht, was die Konvenienz in der Gesellschaft fordert. Ich kann mich darüber nicht hinwegsetzen. Ihr seid frei, ich bin gebunden, muß den Verhältnissen Rechnung tragen, wie es mir auch im Herzen dabei zu Mute sein mag.“

„O, wie beklagenswert!“ rief Lydia erregt, „wenn man die besten Gefühle der kalten Konvenienz zum Opfer bringen muß!“

Antonie winkte Lydia abwehrend. „Cornelie hat Recht,“ sagte sie. „Sie ist eine Weltdame und in der Gesellschaft gilt es als höchstes Gesetz, alles zu meiden, was Unruhe und Erregung verursachen, was den Genuß stören könnte. Die Freundschaft selbst flieht mit der Trauer aus dem Hause, um erst mit der Freude wieder einzuziehen.“

Cornelie kniff ein wenig gereizt die Lippen zusammen. „Deine Darstellung ist etwas gefärbt, Antonie! — Du weißt, daß es sich hier noch um etwas anderes handelt, als Du erwähntest, und daß es mir nicht geziemt, wie ich auch im Herzen Helenen entschuldigen mag, mich mit dem, was sie gethan, einverstanden zu erklären. Das nur will ich durch meine Abreise der Welt zeigen!“

„Du also bist die Erste,“ rief Lydia bitter, „die den Stein auf die Freundin wirft, die sie verurteilt, ohne einmal zu untersuchen, wie viel Wahres oder Falsches in den verdächtigenden Gerüchten über sie vorhanden ist.“

Cornelie hob stolz den Kopf. „Das zu untersuchen ist nicht meine Sache; die Zukunft wird es lehren, und gewiß wird niemand erfreuter sein als ich, wenn meine Befürchtungen sich als grundlos erweisen, und der Präsident sich mit Helenen wieder aussöhnen sollte.“

Mit etwas gezwungenem Lächeln reichte sie den Freundinnen zum Abschiede die Hand. „Deshalb aber wollen wir die Alten bleiben.“

Sie verließ, von Lydia geleitet, das Haus.

„Sie hat sich von uns gelöst!“ sagte Lydia traurig, als sie zu Antonien ins Zimmer zurückkehrte. „Ein Glied der Kette, die Freundschaft und Glück um unsere Jugend schloß, ist ausgebrochen.“

Antonie legte beruhigend ihre Hand auf die Lydias. „Du bekundest nur aufs neue, Lydia, durch den Schmerz, den Dir die Erkenntnis von Corneliens Wesen bereitet, wie wenig Dir das Leben bisher genommen hat, wie glücklich Du bist. Cornelie aber hat sich nicht jetzt erst von uns gelöst, sie gehörte schon längst nicht mehr zu uns. In dem geräuschvollen Leben, das sie führt, hat die Pflege wahrer Freundschaft keinen Platz; sie muß dort wie alles zur gefälligen Unterhaltung dienen; und gewährt sie diese nicht mehr, so wird sie beiseite geschoben, um anderem Anregenden Raum zu gewähren.“

„Doch verurteile Cornelie deswegen nicht zu hart, meine Lydia. Ich habe in das Leben der Gesellschaft, in der Cornelie sich bewegt, einen tiefen und nicht erfreulichen Blick gethan, und kann Dir sagen, daß selbst bedeutendere und charaktervollere Frauen wie Cornelie dem entnervenden Einfluß des gehaltlosen, jede innere Einkehr, jede Selbstprüfung unmöglich machenden Genußlebens nicht widerstehen. — Und wohl ihnen, wenn sie wenigstens moralisch sich rein halten, und im Rausche nicht ihr Bestes, die Ehre und Würde der Frau einbüßen; denn im Genusse schleicht unbemerkt die Versuchung heran, und die Kraft, sie zu erkennen, ihr zu begegnen, ist dann selten noch vorhanden.“

„Welch trauriges, trauriges Bild!“ rief Lydia. — „Ich beklage Cornelie und weine um Helene, wenn ich auch noch immer nicht glauben kann und mag, daß sie so schuldig ist, wie die böse Welt sie machen will.“

„Nicht so schuldig, aber dennoch schuldig!“ entgegnete Antonie bekümmert. — „Was aber sagst Du nun zu Deinem Vertrauen auf des Präsidenten Liebe und Weisheit? — Meinst Du noch, daß er Helene halten wird, sie halten kann, nachdem sie selbst vor seiner Tochter so tief erniedrigt ist?“

Lydia hob den Kopf. „Ich glaube und hoffe noch auf ihn. Wenn es möglich ist, so wird dieser edle Mann sie retten.“ Im selben Augenblicke, als die Freundinnen so sprachen, hielt ein Wagen vor der Gartenpforte; sie sahen zu ihrer Ueberraschung den Präsidenten demselben entsteigen und sich dem Hause nähern.

Die Freundinnen hatten in letzter Zeit öfter Gelegenheit gehabt, während ihrer Besuche bei Helenen den Präsidenten zu sehen, der besonders an Antonie großes Gefallen zu finden schien; ihre Klugheit und Weltkenntnis, gepaart mit großer Bescheidenheit, hatten sein Vertrauen erweckt. So war auch jetzt in der drängenden Not seiner Lage der Gedanke an Antonie in ihm aufgestiegen, daß sie, die treue und bewährte Freundin Helenens, ihm ihren Beistand bei dem, was er zu deren Heile ersonnen hatte, nicht versagen werde. Er täuschte sich nicht. Mit zarter Rücksicht kam sie ihm entgegen, machte es ihm leicht, sich ihr anzuvertrauen. Helene sollte reisen, sollte fern der Heimat in Stille und Zurückgezogenheit die Sammlung zu gewinnen suchen, die zu der in ihre Hand gelegten Entscheidung über die Zukunft notwendig war. Nach dem Vorgefallenen aber geboten Vorsicht und Schicklichkeit es doppelt, daß sie nicht allein reiste. Die Güte des Gatten wollte ihr jedoch in der Begleiterin zugleich auch die beste Stütze und Fürsorgerin geben, ein starkes Herz, an das sie sich lehnen, ein edles Empfinden, an dem sie das eigene überwallende Gefühl zu klären vermochte. Das alles glaubte

seine Adresse durch den Olivaer Pfarrer K. erfahren hatte, erbat und erhielt Unterstützung. Brieflich benachrichtigt, telegraphierte der Künstler sofort zurück, daß man es mit einem Schwindler zu thun habe, die Seinen warnend. Ueberall berief er sich auf allgemein hochgeachtete bekannte Namen. Da man ihn hier als Schwindler erkannt hat, wird er seine Thätigkeit wohl nach einem anderen Orte verlegen.

Danzig, 30. Mai. Zum Stapellauf des Linienschiffes „D“ auf der Schichauwerft, welcher nunmehr bestimmt am 6. Juni stattfindet, treffen Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen mit Gefolge sowie Herren und Damen der sächsischen Gesandtschaft in Berlin, ferner der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral v. Tirpitz mit Gemahlin bereits am 5. Juni früh hier ein. Wohnung nimmt der Prinz mit seiner Gemahlin im Hotel „Danziger Hof“. Für den Nachmittag des 5. Juni ist ein Ausflug nach Marienburg in Aussicht genommen.

Marggrabowa, 30. Mai. Der Magistrat und die Einwohner von Marggrabowa bereiten eine Petition an den Eisenbahnminister vor, Vollbahnbetrieb auf der Strecke Insterburg-Lyck einzuführen und die Züge, welche jetzt nur zwischen Insterburg und Goldap verkehren, bis resp. von Lyck durchzuführen.

Lokales.

Thorn, 1. Juni 1901.

— **Ueber weitere Schützenfeste** wollen wir kurz folgendes berichten: Bei dem Schützenfest der Friedrich Wilhelm = Schützenbrüderschaft in Danzig wurde Herr Rentier Julius Sauer Schützenkönig, welcher bereits vor 16 Jahren die gleiche Würde errang. Sieger im Schützenfest zu Tuchel wurde Herr Froese. In Culm errang beim Königsschießen der Trinitatisgilde die Königswürde Herr Kaufmann Kutkowski-Schwetz, in Bromberg Herr Richard Franke. In Bütow gab Herr Brauereibesitzer Ritter die besten Schüsse ab.

— **Landwehrübungen.** Zur Ableistung einer 14 tägigen Uebung vom 30. Mai bis einschl. 12. Juni ist Donnerstag die erste Rate der Landwehrmannschaften beim Infanterie-Regiment von Borcke eingetroffen, und zwar von den Bezirks-Kommandos Graudenz und Marienburg. Die Unteroffiziere und Mannschaften sind in das Fort Hermann von Salza untergebracht. Die zweite Rate trifft am 13. Juni ein und zwar je eine Kompagnie beim Infanterie-Regiment von Borcke und von der Marwitz. Die zweite Rate übt bis zum 26. Juni und wird voraussichtlich in Fort Friedrich der Große untergebracht werden.

— **Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder** ist eine Festschrift erschienen. Diese ist von Herrn Dr. Hans Plehn in Königsberg verfaßt und enthält die Ortsgeschichte des Kreises Strasburg in Westpreußen. Der Verfasser erhielt im Jahre 1897 den Auftrag, eine Geschichte des Kreises Strasburg zu schrriben. Der erste Teil, die „Geschichte des Kreises Strasburg“, ist in den Bekanntmachungen des Vereins für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreußen und zwar als zweiter Band der „Materialien und Forschungen zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte von Ost- und Westpreußen“ (Leipzig, Verlag von Dunker und Humblot 1900) erschienen. Die vorliegende Festschrift schließt die Arbeit ab. Während die „Krrisgeschichte“ eine zusammenhängende Geschichtserzählunu giebt, enthält die „Ortsgeschichte“ die geschichtlichen Nachrichten von den einzelnen Ortschaften in alphabetischer Folge. Die Ortsgeschichte ist einerseits ein Quellenbuch zur Ergänzung der Kreisgeschichte, andererseits ein selbstständiges Nachschlagebuch, das über die Entwickelung der einzelnen Orte unterrichten soll. Die Feier, welche am 3. Juni stattfinden sollte, hat aus Gründen verschiedener Art bis auf Weiteres verschoben werden müssen.

Kleine Chronik.

* Tollkühnheit. Es waren zwar schon einige Männer so tollkühn, den Gefahren der See zu trotzen und den Atlantischen Ozean in einem kleinen offenen Segelboot zu durchqueren, aber bis jetzt hatte noch keine Frau dieses Wagnis versucht. Nunmehr wird jedoch, wie englische Blätter ankündigen, Mme. Nielson, eine mutige Amerikanerin, den kühnen Versuch machen. Sie hat Kapitän Blackburns Anerbieten eines wertvollen Preises für die Frau, die die schnellste Fahrt über den Atlantischen Ozean in einem Segelboot macht, angenommen. Mme. Nielson, in deren Adern Indianerblut fließt, war früher ein Cirkusstar, ihre Künste bestehen im Schießen, Tanzen und Segeln. Außerdem ist sie als eifrige Spiritistin bekannt. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest bestimmt, sie wird aber zu Beginn des Sommers, wahrscheinlich von Newyork aufbrechen. Die kühne Seglerin wird nach Lissabon steuern und vertraut darauf, erfolgreich zu vollenden. Sie ist von kleiner Gestalt und von der Natur mit unbezwingbarem Willen und mit einer eigenartigen Schönheit ausgestattet. Der Verlauf der kühnen Fahrt wird auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans mit großem Interesse verfolgt werden.

* Die meisten Briefe unter allen Souveränen erhält der Papst. Ihre Zahl beträgt täglich 22 000 bis 25 000 Stück. Zur Erledigung bezw. Sortierung dieser Sendungen sind allein 35 Sekretäre und Schreiber beschäftigt. Der Heilige Vater selbst liest nur die wichtigen Schriftstücke. Nach dem Papste soll der Präsident der Vereinigten Staaten mit etwa 1400 Briefen und etwa 3000 bis 4000 Zeitungen u. s. w. täglich an die Reihe kommen, während der König von England ca. 1000 Briefe und 2000 bis 3000 Zeitungen in „Empfang nehmen“ soll. Die für den deutschen Kaiser täglich eintreffenden Briefe sollen etwa 1000 und die Zeitungen u. s. w. ungefähr 3000 bis 4000 betragen. Nach dem Zaren mit etwa täglich 600 Briefen dürfte der König von Italien mit 300 am Tage — ausschließlich der Königin Wilhelmine von Holland, die deren gar „nur“ 100 bis 150 empfangen soll — die geringste Korrespondenz aufweisen.

Der lustige König.

Ringel, Ringel, Jungfernkranz,
Ich tanz' mit meiner Frau.
Das Tanzen mußt' sie meiden lang',
Jetzt ist sie wieder jung und schlank
Und rein wie Morgentau.

Zwar fährt sie noch nicht wieder Rad,
Doch bin ich sehr verliebt.
Sie singt als wie ein Firlefink,
Dieweil es doch noch schön're Ding'
Als Wiegenlieder giebt.

Der Zar wird freilich böse sein
Und auf dem Kopfe stehn.
Doch kann ich wirklich nichts dafür;
Und wenn der Storch nicht kommt zu ihr,
Wird's auch noch weiter geh'n.

Ringel, Ringel, Jungfernkranz,
Wir sind ein junges Paar.
Wir leben wie zwei Tauben ja,
Kling, Klang, Gloria!
Na, Draga, übers Jahr!?

(„Kladd.“)

Zeitgemäße Betrachtungen.

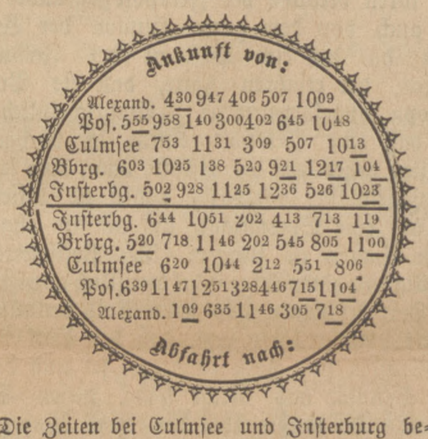
(Nachdruck verboten.)

Wahrheit und Dichtung.

Die Wahrheit ist stets jeder Ausschmückung bar, — doch was man erdichtet, ist meistens nicht wahr. — Die Wahrheit fragt nicht nach Tendenz oder Richtung, — die Dichtung indes fühlt andere Verpflichtung! — Die Beiden sind eben ein sonderbar Paar — sie stehen sich streng gegenüber sogar, — doch hört man sie trotzdem gemeinsam zitieren — dieweil die Extreme sich oftmals berühren! — Wie oft schon hat einer die Wahrheit gesagt, — der andere hört sie, dann geht er und klagt! — Die Wahrheit kann oft nur der Zehnte vertragen, — d'rum ist es sehr kritisch, die Wahrheit zu sagen! — Doch dichtet der eine dem andern was an, — so ist er durchaus nicht viel besser daran — und beiderseits ist's an den Folgen zu spüren, — daß wiederum sich die Extreme berühren! — Hier Wahrheit, dort Dichtung! — Welch' ungleiches Paar, — oft steht viel geschrieben und wenig ist wahr. — Man sagt selbst von angeblichen Siegstelegrammen, — daß diese nicht immer der Wahrheit entstammen! — Die Lage in Afrika ist noch nicht klar, — daß England dort Krieg führt, ist allerdings wahr, — indessen daß England dort Wunder verrichtet — und alles vernichtet — hm — das ist erdichtet! — Daß Frankreich für Rußland sich freudig erwärmt — und Delcassé sehr für St. Petersburg schwärmt — und daß er erst kürzlich zu Gaste dort war — ist Wahrheit und liegt auch als solche ganz klar. — Die Anleihen bringen zustande gar viel, — wenn diese nicht wären, so wär's vielleicht kühl. — So wächst also Liebe nur mit der Verpflichtung, — doch ohne Verpflichtung ist Liebe nur Dichtung! — Es schaut der Chronist sich gern um überall — drum komm ich jetzund auf den serbischen Fall, — daß ferne in Belgrad ein königlich Paar — den Erben erhoffte, das war wirklich wahr! — Es stand schon die silberne Wiege bereit, — schon dachte der König, es wär' an der Zeit, — da sprachen die Aerzte, — ihn trafs wie Vernichtung: — Laßt fahren die Hoffnung; — es ist alles Dichtung! — Die Wahrheit ist herb, sie will alles gestehn, — die Dichtung hingegen malt vieles sehr schön. — Die Wahrheit ist bitter, man mag sie nicht hören, — die Dichtung will nie in der Ruhe uns stören. — Es zeigt sich die Wahrheit „verschleiert“ sogar, — das ist zwar sehr traurig, — indes es ist wahr, — doch oft schon erstand für die Wahrheit ein Streiter — und der war nichts weiter als „Dichter“! —

Ernst Heiter.

Sommer-Fahrplan
vom 1. Mai 1901 ab.



Die Zeiten bei Culmsee und Insterburg beziehen sich auf den Stadtbahnhof.
Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

---

der Präsident in Antonie zu finden er sagte ihr das offen, mit der feinen Erkenntnis des Mannes, dessen Blick durch ein langes und reiches Leben geschärft war. Sie dankte ihm eben so offen für sein Vertrauen. „Es würde mich glücklich machen,“ sagte sie, „wenn ich Helenen in Wirklichkeit die Stütze sein könnte, die Sie in mir zu erkennen glauben. Ja, ich gestehe Ihnen, Herr Präsident, daß ich schon mit dem Gedanken umging, Sie um die Erlaubnis zu bitten, in dieser trüben Zeit bei der Freundin weilen zu dürfen. Ahnte ich doch nach dem, was ich erfahren habe, daß eine Entfernung Helenens nötig sein werde.“

„Also auch zu Ihnen ist das Schmerzliche gedrungen?„ fragte der Präsident bekümmert.

„Durch Cornelie. Sie war hier, um uns Lebewohl zu sagen.“

„Ah, ich begreife,“ bemerkte der Präsident bitter, „sie verläßt ein Haus, das nach dem Vorgefallenen für die Baronin von Eickstetten kein passender Aufenthalt mehr ist.“

Antonie antwortete nicht, und der Präsident fuhr nach kurzer Pause fort: „Ich weiß, Fräulein Werner, Sie haben sich weit in der Fremde umgeschaut; ich darf Ihnen daher mit vollem Vertrauen die Wahl des Aufenthaltsortes für Helenen überlassen. Ich selbst werde Sie nach Berlin geleiten, wohin mich Geschäfte rufen. Auch ich gehe dann, um meine wirklich angegriffene Gesundheit zu stärken, ins Bad, wohin meine Töchter mir folgen werden. Uns alle der Aufmerksamkeit der Bewohner von M. für längere Zeit zu entziehen, scheint mir das geratenste. Da ich nach Westen in eines der rheinischen Bäder gehen will, ist es wohl am besten, Sie schlagen die Richtung nach Süden ein. Vielleicht, wenn der Winter kommt, und Helene noch zu keinem Entschlusse gelangt sein sollte, setzen Sie Ihren Wanderstab noch weiter über die Alpen fort nach Italien hinein. Ein Blick in die Welt, von der Helene noch so wenig kennt, wird ihre Seele vielleicht weiten, die Erkenntnis ihrer selbst fördern. Doch ich bitte Sie, Fräulein Werner, in keiner Weise sie zu Entschlüssen zu drängen. Nur wenn Sie ganz frei aus innerem Antriebe zu mir zurückkehrt, würde ich sie mit freudigem Herzen empfangen können. Jeder Seufzer von ihr, der einem unbefriedigten Verlangen gelten würde, müßte mein Leid nur noch vermehren. Doch es ist nicht nötig, Ihnen weiteres darüber zu sagen. Sie werden mich verstehen.“

„Ich verstehe Sie, und danke Ihnen von Herzen für die Güte und Nachsicht, die Sie unserer armen verblendeten Helene erweisen. Hoffen wir zu Gott, daß sie zur Erkenntnis kommt, und die Liebe und Treue einmal ganz zu würdigen weiß, die ihr so selbstlos dargebracht wird. Jedenfalls, Herr Präsident, werden Sie von mir stets völlig aufrichtige Berichte über Helenens Gemütszustand erhalten.“

Mit warmen Händedruck schieden sie. Der Präsident hatte während der ganzen Unterredung seine ruhige Würde zu bewahren gesucht; dennoch war es Antonie nicht entgangen, wie tief und schmerzlich er dabei litt. Mit Thränen des Mitgefühls trat sie zu Lydia, die bei der Unterredung nicht zugegen gewesen war, und berichtete ihr alles, was zwischen ihr und dem Präsidenten verabredet worden.

„Siehst Du wohl,“ rief Lydia mit leuchtenden Augen, „welch' ein ausgezeichneter und edler Mann er ist. O, Antonie, jetzt dürfen wir hoffen. Wenn Du bei Helenen bist, wird der Dämon von ihr weichen; sie wird und muß zu ihrer Pflicht zurückkehren.“

„Das walte Gott!“ entgegnete Antonie. „Doch fürchte ich, die Wandlung wird nicht so leicht vor sich gehen, als Du es Dir denkst, meine Lydia. Das Menschenherz ist ein eigenes Ding, und Helene hatte stets ihren ganz besonderen Sinn für sich, war im ganzen wenig zu beeinflussen. Doch auch ich vertraue mit Dir auf den edlen Grund ihrer Natur, der endlich doch siegen wird, wenn kein böser Einfluß von außen mehr unheilvoll auf sie wirkt, und die Klarheit ihres Denkens trübt.“

Als Antonie und Lydia am andern Morgen zu Helenen kamen, fanden sie dieselbe schon mit dem Ordnen ihrer Sachen zur Abreise beschäftigt. Sie war ungemein bleich und erregt; beim Anblick der Freundinnen brach sie in Thränen aus und hielt sich wankend an ihrem Sitze. Antonie eilte auf sie zu, schloß sie in ihre Arme und drückte der Weinenden Haupt an ihre Brust.

„Weine Dich aus,“ sagte sie leise, „Thränen erleichtern das Herz.“

Lange saßen die Beiden still umschlungen zusammen, während Lydia zärtlich Helenens Hände hielt. Endlich gewann dieselbe Fassung genug, um sprechen zu können.

„Antonie,“ sagte sie bewegt, „Du willst also wirklich der Einsamen Trost und Beistand werden. Du scheust Dich nicht, der Frau, von der man sich abwendet, zur Seite zu bleiben?“

„Wie kannst Du fragen?“ entgegnete Antonie. „Was wäre Freundschaft, wenn sie im Leid sich nicht bewährte?“

„So segne Dich Gott für Deine Liebe!“ rief Helene und lehnte von neuem ihr Haupt an der Freundin treue Brust.

VI.

Der Sommer war vergangen, Herbst und Winter in deutschen und welschen Landen eingezogen. Aber immer lachte noch über der alten Venezia, der Königin der Meere, der Perle der Adria, ein heiterer, blauer Himmel. Wie ein Zauberbild der Fata morgana steigt noch heute die trotz ihres Verfalles noch imponierende Stadt aus den sie umgebenden Wassern empor, von den schneebedeckten Firnen der fernen Alpenkette wie schützend umgeben. Mancher Blick aus den engen Gassen der Stadt richtet sich heute wohl sehnsuchtsvoll nach jenen Bergen. Dort hinter denselben liegt ja Deutschland, und jeder Deutsche denkt an diesem Tage, wenn er denselben in der Fremde verleben muß, ob diese Fremde auch noch so schön sei, mit Wehmut an die Heimat, an die schnee- und eisbedeckten Triften und Gewässer, für die selbst die in sanften Wogen an die Ufer der Riva schlagenden Wellen der tiefblau schimmernden großen Lagune nicht zu entschädigen vermögen. Denn es ist der Tag vor dem heiligen Christfest, die Zeit, in der jedes Haus in deutschen Landen sich festlich schmückt zur Feier der heiligen Nacht, wo lachende Kindergesichter neugierig zu den gefrorenen Fensterscheiben hinausschauen, aus denen die Lichter des geschmückten Christbaumes in die dunkle Straße strahlen.

Von dem allein weiß man in Venedig nichts. Hier und da stehen zwar einige Tannenbäume in Kübeln zum Kauf für die in Venedig weilenden Deutschen, die Venezianer selbst kennen dies nicht. Auf den Märkten nur drängt sich das Volk, seine Einkäufe an Fischen und sonstigen Eßwaren zum Feste zu machen. Und wahrlich, verlockend genug ist der Reichtum an Seetieren, an Gemüsen und Früchten, an Fleisch und Geflügel, der hier in lorbeerumkränzten Körbchen, in grün geschmückten Buden zum Kaufe ausgelegt ist. Den Fremden jedoch leidet es an diesem Tage nicht in dem Treiben des Marktes, dem Gewirr und Lärm der Käufer und Verkäufer, er geht lieber an der Riva entlang und sieht von dort die Sonne hinter der prachtvollen kuppelgeschmückten Kirche von Santa Maria della Salute hinabsinken. Ein goldiger Glanz liegt über der großen Lagune, auf der, buntfarbigen Vögeln gleich, vom Lido her die Fischerboote mit ihren roten und gelben, mit Heiligenbildern verzierten Segeln dahergleiten, um in Feiertagsruhe im Hafen zu rasten. Einige Minuten noch stehen sie mit geblähten Segeln in Reih und Glied, dann sinkt eines derselben nach dem andern nieder; es ist Feierabend.

Da durchzittert der erste mächtige Glockenton vom Campanile des Markusdomes die Luft, von allen Kirchen und Kapellen fällt es bald heller, bald tiefer ein, bis es in gewaltigen Tonwellen über die Stadt dahinbraust: der große Festtag der Menschwerdung des Heilandes wird eingeläutet.

In lebhaftem Gewoge strömt die andächtige Menge zu den geöffneten Kirchen, die dichtesten Scharen aber wallen durch die Marmorhallen in die der Pracht ihres musivischen Bilderschmuckes, der Schönheit ihrer Formenverhältnisse wegen hochberühmte Kathedrale von St. Marko, wo der ehrwürdige Patriarch selbst heute die heilige Weihnachtsmesse celebrieren wird. Im Innern des gewaltigen Raumes herrscht noch ein feierliches Halbdunkel, aus dem allein strahlend gleich dem Licht, das durch das Christkind in die Welt gebracht worden, der Hochaltar im Scheine zahlloser Kerzen leuchtet, heute besonders geschmückt durch die Pala d'oro, jenem kostbaren, mit Juwelen verzierten alten Antependium von byzantinischer Arbeit. Davor im milderen Glanze farbiger Lampen hebt sich das Kreuz in griechischer Form, das Symbol des göttlichen Leidens und Sterbens, das Siegeszeichen der heiligen Gottesliebe.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Juni, von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im Auftrage der Speditionsfirma **Rudolph Asch** hierselbst in deren Lagerräumen — Eingang **Brücken- und Jesuitenstraße** — einen großen Posten verschiedener Gegenstände als:

einen Flügel, mehrere Collis Reiseeffekten, div. Körbe enthaltend Kleider und Wäsche, zwei Strickmaschinen, Glas- und Porzellanwaren, Bilder, ein Colli Manufakturwaren, 1 Kiste enthaltend Theatergarderoben und Kostüme, 23 Colli Umzugsgut, Reisekoffer, 2 Faß Theer, ein Colli Papier, zwei Ringe Tauwerk, 1 Ballen Leder, sechs Faß Wein, ein Gebinde Cognac u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Thorn, den 31. Mai 1901.

Neumann,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469.
Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 Sch. 5 „
1/2 „ 1,10 „ Porto 20 Pfg.
Auch erhältlich in Drogen- u. Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**
S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.
Preislisten verschl. grat. u. frco.



Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der **königl. Hof-Parfümfabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg,** eingef. seit 1863, 3 mal **prämiirt.** Rein vegetabilisch, garantirt unschädlich, a 70 Pfg.

Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg., ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl.

Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

a 1 Mk. 20 Pfg., groß a 2 Mk. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Wassersucht

die zu qualvollem Tode führt, beseitigt naturgemäss — Friedr. Meyer, Münster W., Langenstr. 30.

Sorma-

Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart:**
seidenweich,
nahtlos,
wasserdicht,
waschbar,
geruchlos,
Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei
S. Hirschfeld,
Seglerstraße 28.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Eheleuten, Herren u. Damen, sende ich gegen 10 Pf. Marke meine neueste Preisliste über **Bedarfsartikel, patentirte Spezialitäten** u. **Neuheiten** verschlossen zu. **P. Rissmann, Magdeburg,** Gummiwaren-Versandtgeschäft.

Breitestr. 6 Konkurswaren-Ausverkauf Breitestr. 6.

Die zur **Gustav Heyer'schen Konkursmasse** gehörigen Warenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in

Glas-, Porzellan- und Galanteriewaren, Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Glaskugeln,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

werden zu soliden Preisen verkauft.

Die Verkaufsstelle im Rathausgewölbe Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** erteilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.



Corsets

neuester Mode,

Reform-, Nähr- und Umstand-Corsets.

Neu!

Das Geheimnis der Damenwelt.

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

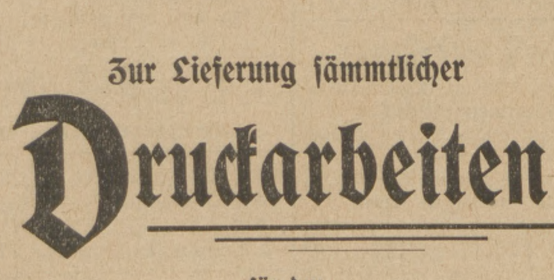
Pappdächer

repariert, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

führt gut und billigst aus

Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.



Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,	Besuchskarten,
Mittheilungen,	Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Postkarten,	Hochzeits-Einladungen,
Packet-Adressen,	Geburts-Anzeigen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,	Trauer-Anzeigen,
Rundschreiben,	Hochzeits-Tafelkarten,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,	Speisekarten, Musikfolgen usw.
Brief-Umschläge mit Firmendruck	Glückwunschkarten, Tafel-Lieder,
u. s. w.	Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Pelz- und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,** Kürschnermeister. **Breitestr. 5.**



Waldmeister **Ad. Kuss,** Schillerstraße 28



Das denkbar Beste in **Fahrrädern u. Schußwaffen** zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco. **Waffenfabrik Kreiensen**

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** i. Eßlingen.

---

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte **Wohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co.,** Ges. m. b. H.

Geräumige, bequeme

Sommerwohnung

vom 1. Juli zu vermieten
Mellienstraße 70, I.

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung

zu vermieten **Wilhelmstraße 7:**
Vom 1. Oktober, die von Herrn Oberst **von Versen** bisher bewohnte I. Etage. Zentralheizung.
Auskunft erteilt das Komtoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Die vom Königlichen Landratsamt innegehabten

Wohnungen

sind per sofort oder per 1. Juli zu vermieten. **Heinrich Netz.**

---

2 Balkon-Wohnungen

und **1 Laden** sind in meinem neuerbauten Hause Junkerstr. 4 von sofort zu vermieten. Besichtigung täglich von 11—1 Uhr. **Abraham.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

---

2 kleine möblirte Zimmer

zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermieten
Gerechtestraße 30 I, l.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Araberstraße 5.**

---

2 junge Leute

suchen gutes Logis, ev. möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **B. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Jacob.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau **Meilicke,** Naturärztin nicht approb. **Berlin,** Lindenstr. 111.



Prämie

für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamtem Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, **ca. 1 Meter hoch** und **1 Meter breit,** mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.,** für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
I. **Höhere Lehranstalt** mit akad. Kursen für **Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure** etc.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) für **Maschinen- u. Elektro-Techniker.** — Programm kostenfrei.
(Prüfungs-Kommissar.)

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50 in

Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

12½ Proz. ermäßigt.

2 Pfd.	junge Schnittbohnen	Mk. 0,36
5 „	„ Schnittbohnen	„ 0,80
2 „	„ Brechbohnen .	„ 0,38
5 „	„ Brechbohnen .	„ 0,85
2 „	„ Wachs-Brechbohnen . .	„ 0,50
2 „	„ Prinzeßbohnen	„ 1,00
2 „	„ Carotten . .	„ 0,70
2 „	„ Erbsen mit Carotten .	„ 0,95
2 „	Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse)	„ 0,80
2 „	Kohlrabi in Scheiben	„ 0,36
5 „	Kohlrabi dto.	„ 0,85
2 „	Kohlrabi ganze Frucht	„ 0,50

Erbsen.

2 „	junge Erbsen billigste	„ 0,45
2 „	„ Erbsen II . .	„ 0,55
2 „	„ Erbsen mittel .	„ 0,60
4 „	„ Erbsen „ .	„ 1,00
2 „	„ Erbsen klein .	„ 0,80
2 „	„ Kaiser-Erbsen .	„ 1,25

Spargel.

2 „	Stangen-Spargel .	„ 1,10
2 „	„ Spargel mittel	1,50
2 „	„ Spargel extra stark	1,80
2 „	„ Spargel Riesen	2,25
2 „	Schnittspargel m. Köpfen I	1,10
2 „	Schnittspargel mit „ II	0,95
2 „	Schnittspargel ohne „	0,80

sämmtl. Spargel auch in 1 Pfd-Dosen.

2 Pfd.	Pfefferlinge . . .	Mk. 0,80
2 „	Blumenkohl . . .	„ 0,80
2 „	feine kl. Champignons	„ 1,40
1 „	„ „ Champignons	„ 0,30
½ „	„ „ Champignons	„ 0,50

Konkurrenzlose

Metzer Kompot-Früchte

in Zucker.

2 Pfd.	Aprikosen	Mk. 1,40
2 „	Mirabellen . . .	„ 1,10
4 „	Mirabellen . . .	„ 1,90
2 „	Reineclauden . . .	„ 1,20
4 „	Reineclauden . . .	„ 2,25
2 „	Erdbeeren	„ 1,50
2 „	Melange	„ 1,50
2 „	weiße Birnen . .	„ 1,20
4 „	„ Birnen . .	„ 2,20
2 „	rothe Birnen . .	„ 1,30
2 „	Pfirsiche	„ 1,70
2 „	Kirschen mit Stein .	„ 1,05
4 „	Kirschen „ „ .	„ 1,90
2 „	Kirschen ohne Stein	„ 1,40
2 „	Pflaumen	„ 0,90
4 „	Pflaumen	„ 1,50
2 „	Tomaten	„ 1,00

Ausgewogen in Weinessig.

1 Pfd.	Birnen	Mk. 0,60
1 „	Kirschen	„ 0,50

Metzer Marmeladen.

1 Pfd.	Erdbeeren	Mk. 0,60
1 „	Gemischte	„ 0,30
1 „	Zwetschen	„ 0,35
1 „	Kirschen	„ 0,50
1 „	Mirabellen	„ 0,40
1 „	Himbeeren . . .	„ 0,45
1 „	Orangen	„ 0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstrasse 26.
Telephon Nr. 252.

Schuhwaren

jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft
25 Breite-Straße 25.
Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 m. — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-, Trink-** und **Badequellen, Mineral-, Moor-Douche-** und **Dampf-Bädern**, zeitgemässen Einrichtungen zu **Kaltwasserkuren** u. **Massage**, ferner einer vorzüglichen **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven**, der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe**, zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution**, Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte unentgeltlich.

Telephon Nr. 2 **Ostseebad Neukuhren.** Telephon Nr. 2

Strandhôtel und Strandhallen.

Haus 1. Ranges: 80 Salons und große Logir-Zimmer mit 180 Betten, romantische Lage unmittelbar am See u. am Walde. Vereinen u. Touristen besonders empfohlen. Bahnverbindung Königsberg i. Pr.—Neukuhren und Cranz-Neukuhren.

Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft.

Die Direktion.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins

Protektor: Seine Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.

Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 573 000 Mark. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- 2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Die schönste Plättwäsche



erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht u. sicher mit jedem Plätteisen.
Nur echt mit Schutzmarke **„Globus“**
In Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.

Goldene Medaille Paris 1900.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ⅟₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn,
Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen

Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schonendste und beste gewaschen und appretirt.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix. —

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss**, Ingenieur, **Danzig**, Sandgrube 28 a.

Zacherlin
J. ZACHERL

„Kaufe aber nur in Flaschen“ und „Ueberall dort, wo **Zacherlin-Plakate** aushängen.“

Erstklassige
Fahrräder
liefert infolge großer Abschlüsse zu außergewöhnlich billigen Preisen
BRENNABOR
Oskar Klammer, Thorn III,
Brombergerstraße. 84.
(Reparaturwerkstatt.)
Telephon 216.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann

25 000 Pracht-Betten
wurden versandt Ober-, Unterbett und Kissen zus. 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Steinkohlen,

nur beste Marken, empfiehlt
Gustav Schaepe,
Mocker, Wilhelmstraße 9.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Aepfelwein,

spiegelblank, garantirt rein, erfrischend und blutreinigend,
Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Kirschwein,
sowie
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine
verkaufe zu **auffallend billigen Preisen,** selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.
M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putz-Extrakt

wie diese Abbildung

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1900



da viele wertlose
Nachahmungen
angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Corsetts

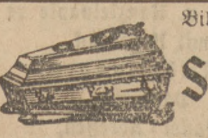
in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter, 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.



Grabgitter
werden **billigst** angefertigt
A. Wittmann,
Heiligeiststr. 9,7.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon.
Franco 4wöch. Probesend.
Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.



Billigste Bezugsquelle von
Särgen,
sowie
Sarg-Ausstattungen.
J. Thober, Kulmerstr. 10.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Bauholz,

Bretter, Bohlen, Latten, Fussleisten etc. offerirt billigst
L. Bock,
Dampfsägewerk Culmer Chaussee.

2—3000 Mk.

werden auf **sichere** Hypothek gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohne jetzt
Bachestraße 6,
empfehle mich für alle in mein Fach schlagende Arbeiten bei billigster Preisnotirung.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

2 Klempnergesellen
stellt von sofort ein
Moritz Kleinert, Klempnermstr., Inowrazlaw.

Ein nüchterner verheirateter
Arbeiter
kann sich melden bei
Sultan & Co., G. m. b. H.,
Groß-Destillation.

Kräftige, gesunde
Amme
gesucht Elisabethstraße 20, I.

Koscherer Mittagstisch,
sowie auch **volle Pension** zu haben
Araberstraße 5.

Alte Fenster zu verk. Schillerstr. 5.

Unterricht
wird billig in und außer dem Hause erteilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik (Klavier-, Geige-, Orgel- und Harmonielehre) und **Handelswissenschaften.**
Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckereigrundstück
mit großem Garten bezw. Bauplatz, in der **Amtsstraße** in **Mocker,** in welchem seit Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft bei
W. Sultan, Spritfabrik Thorn.

Ein Grundstück,
nahe der Stadt gelegen, worin seit 20 Jahren eine Fleischerei betrieben wird, ist, mit oder ohne Fleischerhandwerkszeug, fortzugshalber sofort **billig zu verkaufen.** Näheres
Mocker, Rayonstr. 17.

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Der größere
Laden mit Wohnung,
Seglerstr. 30, Ecke Markt, ist vom 1. Juli zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Kleine Wohnung
von sofort zu vermieten
Neustädtischer Markt 12.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Kl. Wohn. v. sof. z. v. Schillerstr. 12.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine
Wohnung
zu vermieten. **S. Baron.**

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Maltrat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.